Sardinien: 11.-18.05.2019

Die zweite Sardinienreise des Arbeitskreises Fledermäuse Sachsen-Anhalt e. V. führte wiederholt in den Osten der Insel, in die Berg- und Küstenregion des **Supramontes** und Umfeld.

Immer wieder fasziniert von der zum Teil endemischen Flora und Fauna sowie der weit zurückreichenden Kultur der Inselbewohner, die Nuragher, konnten wir in kurzer Zeit sehr viele Eindrücke sammeln. **Cala Gonone** ist ein guter Ausgangspunkt, um das Gebiet zu entdecken.

Die Vielfalt der Insel wird geprägt durch wechselnde Gesteinsformationen: Kalk mit Karst, Vulkanite aus den drei Gesteinen Granit, Porphyr und Basalt sowie Metamorphite in unterschiedlichen Höhenzonierungen bis 1.500 m NHN und den damit verbundenen Kleinklimata. Das Gebiet ist ein hervorragendes Exkursions- und Wandergebiet.

Um die Artenvielfalt auf der Insel ansatzweise in nur wenigen Tagen erfassen zu können, hatten wir ausgezeichnete Spezialisten die uns führten: CORRADO MODICA, MAURO MUCCEDDA, ERMANNO PIDINCHEDDA, BOBORE FRAU und MANUELA MULARGIA.

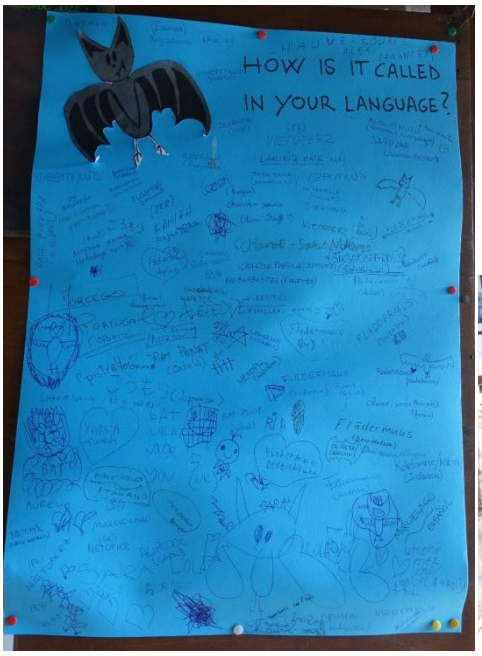
Wir, die 16 Teilnehmer, bedanken uns herzlich für die freundschaftliche Unterstützung und Führung durch unsere sardischen Gastgeber und der Präsentation der vielfach versteckt liegenden Lokalitäten mit ihren Besonderheiten. Insbesondere geht unser Dank an MAURO und ERMANNO, welche die Genehmigung zum Fangen der Fledermäuse einholten.

Sicherlich war einer der Höhepunkte, dass wir mit unseren sardischen Freunden die Bulldogfledermaus (*Tadarida teniotis*) in ihrem Lebensraum erleben und fangen konnten. Aber auch andere Fledermausarten wie die Langflügelfledermaus (*Miniopterus schreibersii*), Langfußfledermaus (*Myotis capaccinii*), Punisches Mausohr (*Myotis punicus*), Kleine Hufeisennase (*Rhinolophus hipposideros*) Große Hufeisennase (*Rhinolophus ferrumequinum*), Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*), Mückenfledermaus (*Pipistrellus pygmaeus*), Sardisches Graues Langohr (*Plecotus austriacus*) und Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*) konnten genauer betrachtet werden.

Fänge der Alpenfledermaus (*Hypsugo savii*) und der Weißrandfledermaus (*Pipistrellus kuhlii*) gelangen uns jedoch nicht. Gerade diese Arten zu studieren wäre uns wichtig gewesen, da mit diesen Arten in Deutschland in den nächsten Jahren wohl häufiger zu rechnen ist.

Die Demonstration von verschiedenen Fang- und Beobachtungstechniken haben unsere sardischen Freunde begeistert. Bild unten: Aufbau eines 16 m Hochnetzes an einer Brücke.

Einige Höhepunkte unserer Reise werden hier kurz vorgestellt. Ein ausführlicher Bericht wird auf der Herbsttagung im November 2019 vorgetragen.



Wir besuchten die Schauhöhle **„Grotta di Ispinigoli“** bei Dorgali. Eine meisterhaft gefertigte Treppenanlage führt auf den Grund der Schachthöhle, wo eine 38 m hohe Tropfsteinsäule und andere Höhlenformen faszinierte. Am Höhleneingang wurden die Besucher aufgerufen, das Wort Fledermaus in ihren Landessprachen aufzuschreiben.

Die ca. 40 Wohnstätten der **„Nuragher von Tiscali“**, einem prähistorischen Dorf in einer sehr großen und hohen Einsturzdoline, wurde auf einer Bergwanderung im **„Monti del Gennargentu“** erklommen. Der Weg nach bzw. von Tiscali wurde durch fantastische Fernsichten gesäumt. Die zum Teil beschwerliche Strecke führte an zahlreichen Thyrrhenischen Mauereidechsen (*Podarcis tiliguerta*), interessanten Pflanzen und Felsgebilden vorbei.

Unter den hohen Einsturzwänden von Tiscali siedelten einst die Ursardinier in ihren Steinhäusern. Diese halboffene kreisförmige Hohlform mit Felsfenster ist unter anderem ein hervorragender Schwärmplatz für Fledermäuse. Bild unten: Blick in die Doline von oben.

Die Höhle **"Grotta di Ganaé Gartoe"** in Siniscola, die keine Schauhöhle ist, wurde aufgesucht.

Der endemische Monte Albo Höhlensalamander (*Speleomantes flavus*), welcher nur im **Monte Albo - Gebirge** vorkommt, lebt mit mehreren Fledermausarten in der Höhle. CORRADO und MANUELA als ausgewiesene Höhlensalamander-Spezialisten haben uns geführt. Der Zugang war etwas eng, ehe die Gruppe auf den Höhlenbach traf und in das Innere der Höhle eindrang. Fledermäuse konnten wir nicht beobachten, da die Hangplätze noch nicht besetzt waren.

Die alten Steineichen (*Quercus ilex*) prägen weite Teile des Karstes und begeisterten uns vielfach. Die traumhaft schöne Insel vermissen wir jetzt schon. Wir kommen wieder!

Text/Fotos: B. Ohlendorf